

SOMMER.

bunt.

SERENADE

Die klingenden Farben des Sommers

13.09.2008 Büdelsdorf, Carlshütte
21.09.2008 Itzehoe, Theater (Burg)

Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern.

Die Durchführung des aktuellen Projektes SOMMER.bunt.SERENADE wurde insbesondere von folgenden Einrichtungen und Partnern unterstützt und ermöglicht:

- Rendsburger Musikschule
- Nordkolleg Rendsburg
- Sparkasse Mittelholstein AG
- KiC, Kunst in der Carlshütte
- Musikverein Rendsburg
- Die NetzWerkstatt
- UE-Musikverlag
- Marion Heise

Sowohl finanzielles als auch ehrenamtliches Engagement ist für die erfolgreiche Arbeit der **norddeutschen sinfonieta** unumgänglich. Deshalb möchten wir Sie an dieser Stelle gern auf unseren als gemeinnützig anerkannten Verein **norddeutsche sinfonieta e.V.** aufmerksam machen. Wir sind auf weitere Unterstützung angewiesen und freuen uns sehr, wenn Sie mit zum erfolgreichen Wirken der norddeutschen sinfonieta beitragen. Informationen und eine Beitrittserklärung finden Sie ausliegend. Auch Einzelspenden (Konto 23 23 8, BLZ 214 500 00, Sparkasse Mittelholstein) sind jederzeit willkommen!



norddeutsche sinfonieta

Am Gerhardshain 44

24768 Rendsburg

info@norddeutsche-sinfonieta.de

www.norddeutsche-sinfonieta.de

KiC

KUNST IN DER CARLSHÜTTE gGmbH

Eine Initiative der ACO Gruppe

und der Städte Büdelsdorf und Rendsburg

 Sparkasse
Mittelholstein AG

die-netzwerkstatt.de 
Ihre MediaAgentur

Grußwort

Die Programme der „norddeutsche sinfonietta“ sind immer für eine Überraschung gut. Seit der Gründung im Jahr 2000 macht das Orchester mit besonderen Konzertideen auf sich aufmerksam. Stets verbindet sich der hohe künstlerische Anspruch mit der Freude am unerschöpflichen Beziehungsreichtum der Musikgeschichte. Die Einbeziehung anderer Kunstformen, vor allem der Literatur, bereichert den thematischen Spannungsbogen der Abende und ist fester Bestandteil des Profils.



Vorbildlich ist das Konzept der Nachwuchsförderung, indem begabte Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig die Gelegenheit bekommen, ihr Können gemeinsam mit professionellen Orchestermitgliedern zu zeigen. Mit vielbeachteten Konzertreisen im In- und Ausland ist die „norddeutsche sinfonietta“ innerhalb kurzer Zeit zu einer sympathischen Botschafterin des Kulturschaffens in Schleswig-Holstein geworden, die ich gerne mit der Schirmherrschaft unterstütze.

Kennzeichnend für die Suche nach ungewöhnlichen Verbindungen ist die Idee des diesjährigen Orchesterprojekts „SOMMER.bunt.SERENADE“. Freuen Sie sich auf die akustischen Farben des Sommers - in Kompositionen, die auf Violinstimmen verzichten und dafür andere Instrumente in den Vordergrund treten lassen. Ich bin sicher, auch die Liebhaber von Violinmusik werden an den ausgewählten Werken von Johann Sebastian Bach, Wolfgang Amadeus Mozart, Gian Francesco Malipiero und Johannes Brahms ihre Freude haben.

Dem Orchesterleiter Christian Gayed, den Musikerinnen und Musikern sowie allen Helferinnen und Helfern danke ich für ihr Engagement. Der „norddeutschen sinfonietta“ wünsche ich viel Erfolg und gutes Gelingen!

A handwritten signature in black ink that reads "Ute Erdsiek-Rave". The script is fluid and cursive.

Ute Erdsiek-Rave

*Stellvertretende Ministerpräsidentin
Ministerin für Bildung und Frauen
des Landes Schleswig-Holstein*



norddeutsche
sinfonietta

Sehr geehrtes Publikum,

SOMMER.bunt – schon die Wortkomposition klingt nach dem leuchtenden Blau des Himmels, dem warmen Gelb von Strand oder Kornfeldern. Im Mittelpunkt unserer heutigen SERENADE stehen jedoch *Farben zum Hören*.

„Farben zum Hören?“ – so hören wir Sie fragen. Unsere Antwort lautet „Ja“: Wir wollen das bunte Farbspektrum, das uns visuell geprägte Menschen des 21. Jahrhunderts permanent und unentrinnbar umgibt, durch ein musikalisches „Klangspektrum“ bereichern.

Seit der Antike zieht sich der Begriff der Farbigkeit durch die Welt der Töne. Musiker und Musiktheoretiker benutzen den Begriff der Klangfarbe, um zwischen den – unterschiedlich erzeugten, daher unterschiedlich „gefärbten“ – Klängen verschiedener Instrumente zu unterscheiden, etwa einer tiefen Flöte und eines hohen Kontrabasses, die denselben Ton spielen. Auch im Begriff Chromatik, der eine enge Skala von Halbtonschritten bezeichnet, verbirgt sich das Wort Farbe, griechisch „Chromos“. Noch weiter geht die Musikpsychologie, wenn sie den Zustand der Synästhesie beschreibt: nämlich die sinnüberschreitende Fähigkeit mancher Menschen, Farben zu hören, Klänge zu schmecken, Gerüche farbig zu sehen, etwa wie der russische Komponist Aleksandr Skrjabin, der von einem „Lichtklavier“ träumte, mit dem man „Farbpartituren“ (die er erstellte) aufführen könnte...

In ihrer Sommerserenade ist die norddeutsche sinfonietta bestrebt, vielfältige Klang- und Sommerfarben vor Ihrem inneren Ohr und Auge entstehen zu lassen. Zum seidigen Ton der tiefen Steicher gesellt sich der vielfältige Klang der Holzbläser und Hörner – ein Farbspektrum, das umso intensiver erlebt werden kann, als wir auf die sonst so dominante Farbe der Violinen komplett verzichten.

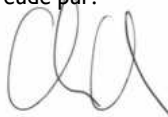
Neben Musik aus vier Epochen runden Texte aus sechs Generationen ein Sommerbild in allen Schattierungen ab – bunt wie der Sommer sind die Gefühle, die er hervorruft; und die wesentlichen bleiben wohl die Lebensfreude angesichts des Aufblühens der Natur und selbsterkennende Erschütterung, die die welkenden Blätter des Herbstes mit sich bringen.

Die norddeutsche sinfonietta wünscht Ihnen viel Vergnügen angesichts der zu erwartenden Farbpracht, und, wenigstens für heute, Lebensfreude pur!



Bela Bergemann

*1. Vorsitzender
norddeutsche sinfonietta e.V.*



Christian Gayed

*künstlerischer Leiter
norddeutsche sinfonietta*

Programmfolge

Joh. Seb. Bach
(1685 - 1750)

Brandenburgisches Konzert VI, BWV 1051
Für 2 Violen, 2 Viole da Gamba, Violoncello und
Basso Continuo.

I

II *Adagio ma non tanto*

III *Allegro*

Soloviola: Astrid Nantke, Anne Störmer

Georg Brittning (1891-1964): Sommergefühl

Heinrich Heine (1797-1856): Dämmernd liegt der Sommerabend

Joseph von Eichendorff (1788-1857): Sehnsucht

Josef Weinheber (1892-1945): Im Grase

Gian Francesco Malipiero
(1882 - 1973)

Ricerari für elf Instrumente (1925)

I *Allegro, marcato il ritmo*

II *Andante, alquanto mosso*

III *Allegro, un poco rude*

IV *Lento*

V *Allegro, molto vivo*

Theodor Storm (1817-1888): Die Nachtigall

Theodor Storm; Ein grünes Blatt

----- Pause -----

Gottfried Benn (1886-1956): Einsamer nie

W. A. Mozart
(1756 - 1791)

Così Fan Tutte, ossia La Scuola Degli Amanti, KV 588
Harmoniemusik von Johann Nepomuk Wenzel (1745-1801)

Ouverture

I E la fede delle femine (Terzett Don Alfonso, Ferrando, Guglielmo)

II Ah guarda sorella (Duett Fiordiligi, Dorabella)

III Un'aura amorosa (Arie des Ferrando)

IV Una donna quindici anni (Arie der Despina)

V Prenderò quel brunettino (Duett Fiordiligi, Dorabella)

VI Tradito, schernito dal perfido cor (Arie des Ferrando)

VII Fortunato l'uom (tutti)

Rose Ausländer (1901-1988): Spätsommer

Rainer Maria Rilke (1875-1926): Herbsttag

Stefan George (1868-1933): Komm in den totgesagten park ...

Johannes Brahms
(1833 - 1897)

Serenade II, A-Dur für kleines Orchester, op. 16

I. Allegro moderato

II. Scherzo

III Adagio non troppo

IV Quasi menuetto

V Rondo. Allegro

Mechthild Hohl-Friedrich, Rezitation

norddeutsche sinfonietta

Leitung: Christian Gayed

Ausführende

Mechtild Hobl-Friedrich studierte Germanistik, Geschichte, Philosophie und Französisch. Gleichzeitig nahm sie Gesangs- und Querflötenunterricht, u.a. an der Hochschule für Musik in Würzburg. Sie konzertierte solistisch und in verschiedenen sinfonischen und Kammermusik-Formationen. Ein Studium der Theaterwissenschaft schloss sie mit einer Promotion ab. Nach Tätigkeiten als Musik- und Konzertdramaturgin und in der Kulturadministration leitete sie von 1997 bis 2001 das Stadttheater Herford, von wo aus sie die Theaterdirektion des theater itzehoe übernahm. Daneben arbeitet Mechtild Hobl-Friedrich freiberuflich für verschiedene Institutionen, schreibt Ballettlibretti sowie Beiträge für Fachzeitschriften, hält musikalisch-literarische Seminare, gestaltet Lesungen sowie Konzertmoderationen. Und sie hat sich als Rezitatorin literarisch-musikalischer Kammerabende einen guten Ruf erworben.



Christian Gayed studierte Lehramt und Kontrabass in Detmold. Schon zuvor hatte er erste Ensembles geleitet. 1980 lernte er Sergiu Celibidaches kennen: Durch das Studium in dessen offener Klasse empfing er entscheidende Impulse. Später setzte er seine Studien bei Celibidaches langjährigem Assistenten Konrad von Abel fort. Als Assistent von Prof. Günther Neidlinger arbeitete Christian Gayed u.a. bei der „Westsächsischen Philharmonie“. Gastdirigate führten ihn bis nach Polen. Im Jahr 2000 gründete er die Landesorchesterwerkstatt norddeutsche sinfonietta, deren künstlerischer Leiter er seitdem ist. Er komponiert und ist u.a. für die Internationale Stiftung zur Förderung von Kultur und Zivilisation und an der Rendsburger Musikschule tätig.

Die **norddeutsche sinfonietta** ist ein semiprofessionelles Kammerorchester, das begabten jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus Norddeutschland die Möglichkeit bietet, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Dabei kann die *norddeutsche sinfonietta* neben vielfältigen oratorischen Verpflichtungen auch auf die Teilnahme bei mehreren internationalen Festivals in Tunesien (u.a. El Jem) und Polen (u.a. ProBaltica) zurückblicken. Als künstlerischer Schwerpunkt des Orchesters steht die Auseinandersetzung mit der Musik des 20. u. 21. Jahrhunderts in ihrer gesamten Stilvielfalt im Mittelpunkt. Dabei gibt es auch spannende Crossover-Projekte, so bei der FolkBaltica 2007 in Flensburg, dessen Eröffnungskonzert „Sibelius’ Erben“ vom NDR gesendet wurde, und zuletzt im Sommer 2008 während einer Konzertreise nach Finnland. Markenzeichen der *norddeutschen sinfonietta* sind konzeptionelle Programmgestaltungen, die auch außermusikalische Ebenen (z.B. Texte, Tanz, Kulinarisches) mit einbeziehen.



Orchesterbesetzung im Projekt „SOMMER.bunt.SERENADE“:

Violine: - - - - . **Viola:** Astrid Nantke, Anne Störmer, Gudula Treß, Laura Mach, Eva von Bechtolsheim, Wolfgang Schorer. **Violoncello:** Birte Schultz, Anne Gayed, Sophie Herr, Nils Schaper. **Gambe:** Birte Schultz, Anne Gayed. **Kontrabass:** Martina Strebe, Felix Schröder. **Flöte:** Beatrix Wagner, Svenja Rechter, Friederike Willrodt. **Oboe:** Arne Gruetzmacher, Miriam Ahrens. **Klarinette:** Winfried Kassenberg, Lisa Bormann. **Fagott:** Markus Pfeiff, Lorenz Jensen. **Horn:** Ueli Bitterli, Karin Liau. **Cembalo:** Marie Sophie Goltz.



Mit Sicherheit gut beraten

- freundlich, fachlich, kompetent -

Kultur ist die gestalterische Schöpfungskraft, die unser Leben prägt und uns Menschen in vielen Dingen verbindet. Werden auch Sie kreativ und gestalten Sie Ihr zu Hause so, dass Sie sich rundum wohl und geborgen fühlen können. Egal ob es sich dabei um Komfortfunktionen wie automatisch öffnende Türen oder Sicherheitsaspekte wie die Absicherung von Fenstern und Türen handelt. Wir stehen gerne mit Rat und Tat zur Verfügung.

Überzeugen Sie sich von unserem Angebot:

- **Schließzylinder und -anlagen
mechanisch und elektronisch**
- **Absicherung von Fenstern und Türen**
- **Alarm- und Brandmeldeanlagen**
- **Individuelle Beratung u.v.m.**

Sicherheitstechnik



Systemhaus für Sicherheit

Hollesenstraße 40-42

24768 Rendsburg

Fon: 04331 - 22 111

www.plath-rd.de

Zum Programm

Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert

Als der größte Kenner [...] der Harmonie spielte er am liebsten die Bratsche [...].
(Carl Philipp Emanuel Bach)



Johann Sebastian Bach schuf die meisten seiner Orchesterwerke in den Jahren zwischen 1717 und 1722, den Jahren, die er als Kapellmeister in Köthen diente. Diese Zeit war für Bach eine besonders glückliche; Fürst Leopold zu Anhalt-Köthen (1694 - 1728) war ein kunstsinniger Regent, der selbst Cembalo, Violine und Gambe spielte - gelegentlich sogar als Mitglied des Orchesters, das er selbst noch vor Beginn seiner Regentschaft gründete.

Die sechs *Concerts avec plusieurs instruments* entstanden allerdings nur zum Teil in dieser Zeit – wie sie überhaupt keinen geschlossenen Zyklus darstellen. Vielmehr stellte Bach

einige seiner früheren Werke, die sich v.a. durch Vielfältigkeit auszeichneten, als Gabe für den ebenfalls musikbegeisterten Markgrafen Ludwig von Brandenburg-Schwedt zusammen – erst im 19. Jahrhundert wurde für diese Gruppe der Name „Brandenburgische Konzerte“ eingeführt, der sich rasch durchsetzte.

Im sechsten dieser Gruppe schrieb Bach die erste Stimme sicherlich für sich selbst. Verschiedentlich ist belegt, dass er das Orchester am liebsten von der Bratsche aus führte. Aber auch eine Bitte seines Fürsten, mit seinem Kapellmeister gemeinsam musizieren zu können, erfüllte Bach wohl mit der Komposition – die nicht allzu komplizierten Gambenstimmen legen das nahe.

Die heutige solistische Aufführung mit zwei Gamben entspricht, soweit heute nachvollziehbar, übrigens weitestgehend den Bedingungen, unter denen das Konzert auch zu Bachs Zeit erklingen sein dürfte.

Gian Francesco Malipiero: Ricercari

*Cantami un poco, e ricantami tu
Su la viò,
Su la viola la cuccurucù,
La cuccurucù.
Su la viola la cuccurucù.
(F. Redi: "Bacco in Toscana")*

*Sing' mir ein bisschen, und spiel mir
doch
Auf der Viò
Auf der Viola das Kikerikiii
Das Kikeriki
Auf der Viola das Kikerikiii*



Gian Francesco Malipiero
© UNIVERSAL EDITION A.G., WIEN

Der Venezianer **Gian Francesco Malipiero**, im gleichen Jahrzehnt wie Igor Strawinsky, Béla Bartók und Alban Berg geboren, war eine der bedeutendsten Musikerpersönlichkeiten zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Geleitet von dem Bestreben, der italienischen Opern-Tradition des 19. Jahrhunderts, die von Rossini, Verdi und Puccini geprägt war, eine zeitgemäße nationale Klangsprache entgegen zu stellen, wandte er sich den damals weithin vergessenen italienischen Barockmeistern, vor allem Monteverdi und Vivaldi zu. Von beiden Meistern gab er erste Gesamtausgaben heraus, und legte damit den Grundstein für eine Wiederentdeckung ihrer Werke - eine musikwissenschaftliche Großtat!

Als Komponist war er bestrebt, die Formensprache dieser Musik weiterzuentwickeln, die seiner Ansicht nach durch die Mode des Belcanto unterbrochen worden war. Neben Opern und Balletten schrieb er zahlreiche Sinfonien und andere Orchesterwerke, dazu Kammer- und Klaviermusik. Dabei vermied er

einen eklektizistischen Neoklassizismus als „moderne“ Adaption barocker Musik, wie sie etwa Strawinskys Ballett *Pulcinella* als Verfremdung von Melodien Pergolesis oder Prokofjews *Symphonie Classique* darstellte. Vielmehr suchte er die Geradlinigkeit der alten Musik mit neuen harmonischen und programmatischen Konzepten zu verbinden, was zu einer eigenen charakteristischen Klangsprache führte, die impressionistische und expressionistische Elemente gleichermaßen einschloss.

In den 1925 entstandenen *Ricercari* zeigt schon die Wahl des Mottos – ein Absatz aus “Bacchus in der Toskana” des dichtenden Naturwissenschaftlers Francesco Redi – Maliperos Beziehung zum Barock. Das Poem gilt als eines der wichtigsten italienischen Texte des

17. Jhdts: Dort mischt sich eine Huldigung des Weines mit einem Loblied auf die Toskana und die Liebe. Gleichzeitig stellt die Dichtung eine meisterhafte Umsetzung eines sich nach und nach am und mit Hilfe seines Gegenstandes zuverlässig berauschenden Lyrischen Ichs, hier Weingott Bacchus persönlich, dar: Das naturverbundene Zitat stammt, wie das Gestammel nahelegt, aus dem Schlußteil des Gedichtes.

In der Komposition, die eine Spieldauer von etwa 15 Minuten hat, gehen fünf abwechslungsreiche, kurze Teile fließend ineinander über. Das ganze versteht sich – entsprechend den vorangestellten Zeilen – einerseits als sommerliches Stimmungsbild, worin konkrete Naturlaute (Vogelrufe, das Wogen des Felder) ebenso zu erahnen sind wie allgemeine Sommerstimmungen: ähnlich wie in Vivaldis „Sommer“ meint man das Erwachen der Natur, das Flirren der Luft, den Einbruch der Nacht zu hören, bis zuletzt – möglicherweise –



ein rauschendes Fest beginnt, das die Musik zielstrebig in eine wilde Raserei treibt.

Wolfgang Amadeus Mozart: Harmoniemusik zu „Così fan tutte“

„Das tragische Schauspiel macht mir das Herze frieren.“ (Fiordiligi und Dorabella)

Nach den großen Erfolgen von „Figaros Hochzeit“ und „Don Giovanni“ plante **Wolfgang Amadeus Mozart** mit „Così fan tutte“ eine dritte Opern-Produktion zusammen mit seinem Librettisten Lorenzo da Ponte. Dieses Stück wirkte auf die Kritik und das Publikum insbesondere des 19. Jahrhunderts wie ein Ausrutscher. Anders als die Vorgänger übte es weniger Gesellschaftskritik, sondern es intensivierte den Fokus auf die zwischengeschlechtlichen Beziehungen, wofür ihm das Publikum Frivolität und Frauenfeindlichkeit vorwarf und die Oper mit weitgehender Nichtachtung strafte.



Die Geschichte ist schnell erzählt: zwei Herren, Gulielmo und Ferrando, verlassen aufgrund einer Wette (*E la fede delle femine*) über die Treue ihrer Verlobten Dorabella und Fiordiligi (*Ah guarda sorella*) ebendiese – der Krieg rufe angeblich. Ihr Freund Don Alfonso stiftet sie nun an, verkleidet und in vertauschten Beziehungen die Damen zu verführen (*Un`aura amorosa*). Zunächst standhaft, schmelzen diese schnell dahin, (*Prenderò quel brunettino*) als die Verkleideten die Einnahme von Gift vortäuschen und vermeintlich vor Liebe sterbend am Boden liegen. Die leichtlebige Zofe Despina (*Una donna quindici anni*) wirkt bei den Verwirrungen noch als Katalysator. Am Ende hat Don Alfonso seine Wette gewonnen: Seine Lebenserfahrung wusste von Anfang an: *Così fan tutte* – so machen es alle (Frauen)! Die anderen stehen nun beschämt und betrogen da (*Tradito, schernito dal perfido cor*) – beste Voraussetzungen für Friedensschluss und einen Neuanfang (*Fortunato l`uom*).

Dass da Ponte hier auf einer zweiten Ebene ein (aber)witziges Spiel über das Theater schuf, in dem Versatzstücke verschiedener Genres aufeinander prallen, und dass Mozart daraus herausragende musikalisch-psychologische Charakterfärbungen schuf (wie der Berliner Musikwissenschaftler Volker Mueller sorgfältig herausgearbeitet hat), macht aus der Oper ein im Wortsinne doppelbödiges Lustspiel – im erotischen Sinne, wie auch im künstlerischen.

Die zeitgenössische Fassung für „Harmoniemusik“ (Bläserensemble) von Johann Nepomuk Wendt entspringt der Tradition der damaligen Zeit, bekannte Melodien unter freiem Himmel, zur allgemeinen Unterhaltung zur Aufführung zu bringen – gewissermaßen statt Rundfunk.

Johannes Brahms – Serenade A-Dur

Behalte das Stück noch etwas lieb, bester Freund. es gehört und klingt doch Dir sehr. Woher kommt's denn schließlich, wenn Musik so freundlich tät, wenn nicht von den paar Menschen, die man so lieb hat wie dich.

(Brahms an Joseph Joachim)



Johannes Brahms hielt sich drei Sommer lang von 1857 bis 1859 in Detmold auf. Der lippische Hof hatte ihn als Chorleiter und Musikerzieher von Prinzessin Friederike engagiert. Daneben entstanden, neben vielen Liedern, als Brahms' erste Orchesterwerke ein Klavierkonzert und die beiden Serenaden.

Von diesen beiden ist die zweite in A-Dur nicht nur durch die Instrumentation die dunklere. Neben der strahlenden, in Besetzung und Umfang groß angelegten ersten kommt dieses Schwesterwerk in matten, samtigen, gedeckten Farben daher. Auch hier mag sich der Hörer leicht in eine Naturstimmung hineinversetzen lassen, wenn auch eher in eine nächtliche – allerdings wäre der Komponist nie so weit gegangen, seiner Musik irgendwelche konkreten Bilder zuzuordnen.

Ein Jahr zuvor war Brahms' väterlicher Freund, Ratgeber und Protegé Robert Schumann in der Nervenheilanstalt Eendenich gestorben. In den schweren Zeiten der Krankheit war Brahms dessen Frau Clara beigestanden, woraus sich ein sehr intimes Verhältnis entspann. Nach dem Tod Schumanns kühlte sich die Beziehung ab, Clara Schumann blieb aber zeitlebens eine der wichtigsten Vertrauenspersonen und Ratgeberinnen. 1858 schickte Brahms ihr erste Skizzen, zusammen mit anderen Werken. In ihrer Antwort schrieb Clara: "Was mich am meisten entzückt, ist die Serenade. Da mutet mich gleich der Anfang gar lieblich an und denke ich mir den Klang reizend [...] Kurz, ich kann den Eindruck des Ganzen nur mit dem Schönsten vergleichen, dem der D-Dur-Serenade; die Durchführung aber finde ich noch weit gelungener". Ein halbes Jahr später sind dritter und vierter Satz vollendet, und Clara schreibt: "Was soll ich Dir über das Adagio sagen? [...] Mir ist dabei, als könnte ich kein Wort finden für die Wonne, die mir dies Stück schafft, und nun willst Du recht viel hören! Dasselbe zu zergliedern wird mir schwer; und ich muß mir recht was Schönes dabei denken, das ich gern tue, etwa, als ob ich die Staubfäden einer selten schönen Blume einzeln betrachte. Es ist wunderbar schön! [...]"

Das ganze Stück hat etwas Kirchliches, es könnte ein Eleison sein. Lieber Johannes, Du weißt wohl, daß ich besser empfinden als es in Worten ausdrücken kann. Das Menuett ist sehr anmutig (etwas Haydn'sch), und im Trio die Oboe; da freue ich mich schon darauf; die wird gar eigentümlich mit der schwebenden Melodie klingen [...]“.

Wenige Monate nach der Uraufführung im Februar 1860 schreibt **Brahms** an seinen Freund, den Geiger und Dirigenten Joseph Joachim:“Ich habe der Tage meine zweite Sere-nade für vier Hände gesetzt. Lache nicht! Mir war ganz wonniglich dabei zumute. Mit sol-cher Lust habe ich selten Noten geschrieben; die Töne drangen so liebevoll und weich in mich, daß ich durch und durch heiter war [...]“.

Bereits zwei Jahre später feierte das Stück begeisterte Aufnahme in London und New York. Im Übrigen war es das erste Opus, das der Wiener Verleger Fritz Simrock für Brahms herausbrachte – der Beginn einer lebenslangen Freund- und Partnerschaft.



Ihr kompetenter Energiedienstleister für
Strom, Erdgas, Wasser und Wärme.

Rufen Sie uns an! Telefon 04331/209-0

www.stadtwerke-rendsburg.de

Zu den Veranstaltungsräumen

Die 1827 gegründete **Carlshütte** in Büdelsdorf war das erste Industrieunternehmen der Herzogtümer Schleswig und Holstein. Erst 1997 wurde sie stillgelegt.

Seitdem ist die Carlshütte Zentrum und Namensgeber des Kulturforums „Kunst in der Carlshütte“ gGmbH (KiC), einer gemeinsamen Initiative der ACO-Gruppe und der Städte Büdelsdorf und Rendsburg. Die riesigen Hallenschiffe der alten Gießerei, eine restaurierte Wagenremise und ein 60.000 Quadratmeter großes, altes Parkgelände werden heute für Kulturveranstaltungen genutzt.

Herausragend ist die international besetzte Nord Art, inzwischen die größte Kunstausstellung Nordeuropas. Die Nord Art bietet jedes Jahr zwischen Juni und September einen Überblick über die aktuelle Kunst. Mehr als 200 Künstler, die Mehrzahl aus Europa, aber auch aus Asien und Amerika, zeigen ihre Bilder, Skulpturen, Installationen, Grafiken und Fotografien – für die Nord Art 08 ausgewählt aus 1200 Bewerbungen aus 58 Ländern.

Die Nord Art ist 2008 einer von 365 ausgewählten Orten im "Land der Ideen", einer Standortinitiative der Bundesregierung und der deutschen Wirtschaft. Ausgezeichnet werden Projekte, "die in die Zukunft tragen".

Mehr als zehntausend Besucher kommen jährlich in die Carlshütte.

(www.kic-nordart.de)

Das **Theater Itzehoe** wurde 1992 mit einem Kostenaufwand von 20 Mio. Euro nach Entwürfen von Prof. G. Böhm (Köln) erbaut. Das ovale Gebäude zählt zu den architektonisch herausragenden Sehenswürdigkeiten der Stadt Itzehoe, die selber auf eine über hundertjährige Theatertradition zurückschauen kann. Dank der variablen Bestuhlung ist das Theater mit seinen zwei Rängen multifunktional für unterschiedliche Veranstaltungen zu nutzen. Bis zu 750 Zuschauer können hier Platz finden.

Das Sommerkonzert der norddeutschen sinfonietta wird – so das Wetter mitspielt – in dem als „Burg“ bezeichneten Platz nahe dem Theater stattfinden, auf dem in alten Zeiten tatsächlich eine Burg gestanden haben soll. Anlass zu dem Konzert gibt das Jubiläum „20 Jahre Verein Freunde des Theaters Itzehoe e.V.“.

(www.theater-itzehoe.de)

CD-Vorschlag

Sie möchten eines der im Konzert gehörten Werke noch einmal in Ruhe zuhause nachhören? Oder Freunden ein Beispiel vorführen?

Als Anregung nennen wir Ihnen hier eine CD, die über den Fachhandel erhältlich ist (z.B. über Ruth König Klassik, Dänische Straße 7, 24103 Kiel, Telefon: 0431-95280 oder Musik-Markt Rendsburg, Altstadtpassage, 24768 Rendsburg, Telefon: 04331-24773). Auch von den anderen Werken des Programmes „SOMMER.bunt.SERENADE“ gibt es diverse Einspielungen.

Casella: Scarlattiana for small orchestra, Op. 44;

Malipiero: Ricercari;

Stravinsky: Pulcinella Suite

Classics BMG UK 74321

Alle drei Werke auf dieser CD wurden in den Jahren 1925 und 1926 komponiert. Die Einspielung erfolgte 2003 unter Leitung von Christopher Hogwood mit dem Kammerorchester Basel.

Vorankündigung

„Vereint in Harmonie“

- 7. November, 19 Uhr, Dankeskirche Kiel-Holtenau
- 8. November, 19 Uhr, Kirche Friedrichstadt
- 9. November, 17 Uhr, Christkirche Rendsburg

*Ein deutsch-englisches Programm über Trauer und Lust,
mit Musik von Purcell, Bach, Händel, Britten, Hindemith und Warlock
sowie Texten von William Shakespeare und Erich Fried*



Lassen Sie sich einstimmen – und gleich
von sich hören.

 Sparkasse
Mittelholstein AG

Wohlklingende Kompositionen, hervorragende Solisten und ein gut abgestimmtes Orchester ... Das verspricht einen besonderen Hörgenuss. Weitere hörenswerte Angebote erwarten Sie dann bei uns. Unser eingespieltes Team bietet Ihnen beste Arrangements für Ihren finanziellen Einsatz: von chancenreichen Geldanlagen bis zu optimal abgestimmten Finanzkonzepten. Hören Sie gleich bei uns rein! **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**